



Papst Franziskus bei seinem ersten Auftritt auf der Loggia des Petersdoms. Mit einem freundlichen „Buona sera“ begrüßt er die Menschen auf dem Petersplatz.  
Foto: epd-bild

## Beginn in Jubel und Stille

Erste Reaktionen aus dem Bistum zum neu gewählten Papst

Vatikanstadt (vbp/kna). Der argentinische Kardinal Jorge Mario Bergoglio ist neuer Papst. Die 115 Kardinäle wählten den 76-jährigen bisherigen Erzbischof von Buenos Aires am Mittwochabend als ersten Lateinamerikaner und Jesuit auf den Papstthron. Er nahm den Namen Franziskus an.

Der Jubel brauchte einige Sekunden, sein Name gehörte nicht zu den so oft gehandelten dieser Tage. Die Überraschung unter den Zehntausenden auf dem Petersplatz war mit Händen zu greifen. Doch dann ging es sehr schnell: „Un Argentino“, „the

Archbishop of Buenos Aires“, „ein Lateinamerikaner, zum ersten Mal“. Und dann brachen die „Francesco, Francesco“-Chöre doch los und verteilten sich wellenartig über den ganzen Petersplatz. „Viva il Papa“. Wie mochte er wohl aussehen, was zu den Wartenden unter Roms regnerischem Abendhimmel sagen?

**„Er ist ein ganz bescheidener Mann“**

Die weiße Gestalt, die dann auf den Balkon trat, kam nicht mit hocherhobenen Armen, nicht in Siegerpose. Die Menge erblickte auf den

Videowänden einen Diener der Menschen, der erst einmal lange und nachdenklich auf den riesigen Festplatz vor sich hinunterblickte, auf dem ihn die Katholiken aus aller Welt mit offenbar ehrlicher Freude begrüßten. Es war besonders der Moment der vielen, die vom südamerikanischen Kontinent nach Rom gekommen waren. Ihre Begeisterung wirkte ansteckend. „Er ist ein ganz bescheidener Mann, er lehnt jeden Pomp in seiner Diözese ab“, sagt eine mexikanische Ordensfrau, die schon in Buenos Aires gearbeitet hat. „Deshalb nennt er sich Franziskus.“





Bischof Norbert Trelle wünscht Papst Franziskus ein hörendes Herz – für den Auftrag Gottes an ihn und für die Sorgen der Menschen in unserer Zeit. Auf den Papst warteten gewaltige Aufgaben, sagte der Bischof.

Das Zueinander von Weltkirche und Ortskirche müsse neu justiert werden, eine Kurienreform stehe an, und die Verantwortung von Frauen in der Kirche brauche eine Stärkung. In der Ökumene warteten viele Menschen auf neue Impulse, in vielen Ländern der Erde brenne die Sehnsucht nach Frieden und Gerechtigkeit, auch die ökologischen Herausforderungen wachsen. Die zügige Wahl nach nur wenigen Wahlgängen zeige, welches großes Vertrauen die Kardinäle in den neuen Papst setzen.

„Der Name Franziskus ist mehr als ein Name, er steht für ein Programm“, sagt Elisabeth Eicke, die Vorsitzende des Diözesanrates der Katholiken: „Für das Programm einer Kirche, die bei den Menschen ist, die sich an die Seite der Ausgegrenzten und Armen stellt und genau dadurch Jesus nachfolgt.“ Der demütige und bescheidene Auftritt auf der Benediktionsloggia erfüllt Elisabeth Eicke mit Hoffnung: „Der neue Papst strahlte aus, dass der größte Tag im Leben des Christen nicht die Papstwahl ist, nicht die Befähigung zu einem bestimmten Amt, sondern vielmehr die Taufe, die uns Anteil haben lässt am gemeinsamen Priestertum aller Christen.“ Hier



Tausende Gläubige jubeln dem neuen Papst auf dem Petersplatz nach seiner Wahl zu. Besondere Freude löste die Wahl bei den Südamerikanern aus. Foto: epd-bild

sieht Eicke ein großes Zeichen für die ganze Kirche: „Papst Franziskus lässt uns berechtigt auf eine Erneuerung der Kirche in der Einheit aller Katholikinnen und Katholiken hoffen und er fordert uns durch seine Namenswahl auf, uns mit ihm gemeinsam in die tätige Nachfolge Jesu zu begeben und bei jenen zu sein, die keinen Menschen haben.“

„Wir freuen uns mit allen lateinamerikanischen Christen, dass die katholische Kirche im dritten Jahrtausend wirklich Weltkirche geworden ist“, sagt Dr. Katharina Bosl



von Papp, die Leiterin der Diözesanstelle Weltkirche. Der Eurozentrismus in der Kirche, der in der Praxis schon längst überwunden ist, sei nun auch in der Leitung und Spitze überwunden. Die Situation der Kirchen in Lateinamerika sei sehr verschieden: „So boomen beispielsweise Länder wie Brasilien und Argentinien wirtschaftlich – doch das schafft auch neue Armut.“ Die Kirche in Lateinamerika habe vor diesem Hintergrund konsequente Akzente bei der Umsetzung des II. Vatikanischen Konzils gesetzt: vor allem in der Option für die Armen: „In dieser Tradition sehe ich auch den neuen Papst.“

Der erste Auftritt war nach Meinung von Katharina Bosl sehr bescheiden und demütig: „Wenn das der Geist ist, in dem er sein Pontifikat versteht, setze ich große Hoffnung darauf, dass der Heilige Geist einen weiten Landeplatz in der katholischen Kirche bekommt.“

Mehr zum neuen Papst lesen Sie in der Kirchenzeitung am kommenden Wochenende oder im Internet: [www.kiz-online.de](http://www.kiz-online.de) und [www.bistum-hildesheim.de](http://www.bistum-hildesheim.de)

## ZITAT

**„Die Welt braucht einen neuen heiligen Franziskus von Assisi! Am Beginn des dritten Jahrtausends warten die Menschheit und die Welt vielleicht mehr denn je darauf, vom Geist des heiligen Franziskus durchdrungen zu werden.“**

Stoßseufzer von Papst Johannes Paul II. (1978–2005) beim Empfang einer Delegation von Franziskanern aus Polen und der Ukraine im Vatikan, 11. Februar 2003.